.o.germ.
426

Gedichte

in

fränkischer Mundart

von

A — R.

Würzburg.
Druck und Verlag der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.
1868.

P. O. germ.
426 fol.

Digitized by Google

Gedichte

in

fränkischer Mundart

von

A — R.

Würzburg.

Druck und Verlag der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

1868.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Inhalt:

Seite

Wie 'n Herrn v. H. sei Botschaisaträger scheu worn sen . 5

Mein Herrla sei Stärla 9

Die Maikäfer 11

Die Rutscha 15

Zwei Bürger im Wirthshaus 1817 16

Es Würzburger Becka Nannala es is verliebt 19

Digitized by Google

Digitized by Google

Wie n Herrn v. H. sei Botschäisaträger scheu worn sen.

Wenn i sein Name nit sag, so dhut des just grad nix zum Gschichtla,
Denn es is meen i ke Kind weit a brät das n nit kennt.
Sou n kreuzehrlia Harrn, so würdi, galehrt und sou menschli,
Find mar a nimmer viel etz, alla Welt ehrt n a drum.
Gut is sei Fisanamie, sei Auga sen gscheid und voul Läba,
Nor wenn is recht söll arzeil wölla sei Bee halt nit fort,
Anere Leit blein darhem, doch er läßt sie Summer und Wintar
Mit dar Botschäisa fort trag, nauf die Regierung bein Dumm.
Mit der Botschäisa is sou, die troga zwä tüchtia Männar.

Digitized by Google

Viele Johr hält er sie scho, zahlt ne wie's kener mehr dhut.
Alle Tag sitze se selt, in Brandeweihäusle bein Lampert
Ou der Kappelethür drou, wu mar zum Seißerla geht.
S'war anno elfa in Johr, da war der Komet a za sehn,
Alla Leit reida darvon, wie nor des Ding no werd gehn,
Wenn so der häße Komet za noh on die Sunne hie kummet
Meena sa könnt ar die Welt völli zarseng und zarbrenn.
Des ghört etz grad nit daher, doch w erds n halt damit begreifli,
Wie die Botschäisträger a manchmal ihr Stündla verpaßt.
S'leit etz scho lang nei die Meß, schlägt a scho drübn Grafenecker,
Immer no sitza se do, paple von häßa Komet,
S'Gläsla werd zwämal geleert, es geht na scho drunter und drüber,
Endli muß doch emol sei, meena se a, etz gehts fort.
Angebrennt renna sa fort und houla die gelba Botscheisa,
Drüba wart lang scho ihr Herr, hörtli setzt er si glei nei.

Digitized by Google

Tauſat wie is ar ſou ſchwer! ſa brengan n gar nit von Flecka,
S'is a ſou dunnariſch häß — Dickar, mar könna nit fort!
Sou ſchreit der hinta, der vorn, der Herr wäß nit, was ſa nor wölla,
Endli was dhun ſa etz gor, grodawegs ſtella ſan hin,
Er klopft an's Fenſterla on, er git na die höfliſta Wörtli,
Mohnt ſa, ſa ſölla doch fort, s'is ja ſcho völli Mittag,
Endli noch langa Gareid arwiſcha ſa nomol die Stanga,
Alles geht ummi und um hintarſchi ſtehn ſa etz drou,
Enar meent, ſo naus müßts geh, der anera zigt hintar ſtatt fürſchi,
Inna drinn porzelt mei Herr, holparti poltarti rum,
Das n die Langmuth vargeht, das is euch doch a woul begreifli.
Noamol klopft ar etz ou, räth na ganz ernſtli zum gehn.
Dickar, as is uns zu warm, es künnt uns zu ſchwer heit zu troga,
I möigts etz ſelbarſt probiar, wie en des Traga moigt dhu,
Sou ſeigt der olbara Balz, und ſtellt ſi ganz brät nou ans Thürla,

Wie n der Herr etz so sicht, merkt er a glei, wies
do steht.
Sachtili steicht er halt aus, und geht selt bein
Peterlaslada
Ou der Neumünsterer Schul hinta bein Leichthof
selt nei,
Etz geht der Lärma erst ou, der Balzer will wirkli
nein Kasta.
Gvattermann trag mi halt hem, schreit ar, i kum
halt nit fort.
Bist da den närat, seigt Hanns, du menst gar, i
wärat di troga,
I bin scho längar darbei, s traga is eihar on di.
Sou geht's a weila no fort, a jedar will nei die
Botschäisa,
Meent, ar wöllts a mol probiar, wie een das
Traga moigt dhu.
Wie sa so hitzi etz wärn, do kumme die Leit aus
die Läda,
Do is a Spengler an Eck, do is a Schlosser, a
Schmied.
Hannes, seigt der, und der Balz, sa macht doch
vernünftia Männar,
Tragt die Botschäisa erst hem, leigt euch dernocherts
auf's Ohr,
Alles das hilft na za nix, was is do no endli za macha,
Läßt mar die Botschäis holt do, führt mar die
Männar halt fort.

Digitized by Google

Sou gschichts; zum Hahnehouf nei — sa wölla
und wölla nit weitar,
Nei die Botschäisa will i, schreia sa alla zwä fort,
Etz konn ihr Willa a gschä, denn do stehn zwä
alte Botschäisa,
Do nei wärn alle zwä gsetzt, des is a tüchtiar
Spaß,
Gvatterma, sou is es recht, sou lalla sa, i wär
gatraga,
Kaum is des Wortla recht raus, schlafa und
schnarcha sa scho.

Mein Herrla sei Stärla.

I ha's just nit selbarscht gsehna,
Den i wor no gar za klee
Abar richti is as gschena,
Dofür konn i warli steh.

S'is zwar grad ke schöns Gedichtla,
S'is nor von an klena Thier,
Doch i men halt, son a Gschichtla
Mäßt en bis ins Herz nei rühr.

S'Herrla hat amol a Stärla,
Auf des Stärla hält ar viel,
Koulbeerschworz, ke onars Härla
Hot's, und papelt was mar will.

Digitized by Google

Schlöft ar no, ſou hopfts ſcho rübar
Von ſein Stängla on dar Wand,
Schleigt ſei Flügali übarn rübar
Pickt n zwämal nei die Hand.

Er wacht auf, dein Morgaſeega,
Seigt ar, Stärla, i hör zu,
Do drou is mars meiſt gelega,
Ehiar ſöllſt nix aners dhu.

Und glei ſitzt's on Kiſſa drouba
Singt und dreht die Aeugli rum,
Motter Chriſti hoch erhouba
Wie a frumma Mäd in Dum.

Alla Tag ſingt's ſou ſei Lidla,
Eihar frißts und ſaufts euch nit.
Is des gſcheia, pickts a Schnidla
Weck, a Fläſch zum Frühſtück mit.

Nacharts hoults die Stutzparrücka,
Zaußt a bisla vorna drauf,
S'Herrla muß ſi abi bücka,
S'Stärla ſetzts n ſelbarſt auf.

Was gethan hat, war poſirli,
Sou, wenn's manchmal hungri war,
Singt's ganz ſachtli und manierli:
Stärla, Stärla, s' Brod is rar.

Digitized by Google

Viela Johr ſen ſchon verganga,
S'Herrla hot ſei Stärla gern,
S'Stärla hot nor e Verlanga,
S'dient nor Gott und nor ſein Herrn.

Alla früh ſteigts Herrla nauſi,
Stellt ſei Uehrla an der Wand,
Heut kle Stärli guck nit auſi,
Hopſt dervon recht weit o weit!

Aber ne, do ſteht's no drunter
Und er ſicht ſei Stärla nit,
Tritt auf emol hurtli runter,
Git n ſelbar n letza Tritt; —

Motter Chriſt ſingt's — hoch erhouba,
Brengt's nit raus, 's is ſcho za ſchwer,
'S dreht ſei Aeugli treu noch ouba,
Guckt n ou und is nit mehr.

Die Maikäfer.

Michala und Petarla, zwä Komarode.

Mich.: Hei, Petarla, guck raus,
Mar wölla widar naus,
Hoſt's ghört, es is etz gor zu ſchö,
Mar müſſa naus noch Käfer geh,

Mei Schächtala is leer,
Mar hom jo kene mehr!

Pet.: Holt's Maul und schrei nit sou,
I kum dernocherts nou,
Mei Motter is do drüba nei
Und i söll in der Stuba blei,
I söll mei Socha lern,
Des du i gor nit gern.

As Kämmerla is zua,
Drum ho i a ke Schua,
Mei Mützla is a neba drin,
Mei Kappla kon i a nit fin,
No! — blei a bisla steh,
I will holt sou mit geh.

Do bin i, no etz kum,
Mar gehn do hinta rum
Zum Honnasla sein Gartla nei,
Do söll der schönsta Hollar sei,
Do muß ra obar gäh,
I konn sä do scho säh.

Mich.: Etz, Petarla, gä acht,
Die Hecka is vermacht,
O! kretsch nit jou, se tumal di,
Du siellst di on, etz fellst gor hi,
Wenn i nur drinna bin,
No endli sem mar hin.

Digitized by Google

Pet.: Der Deitſchar no a moul,
Do ſitzt darſch obar voul,
Etz holt di on, und klätter nauf
Und ſchüttal rächt, i läs ſie auf,
Di brumma Sackarlott,
Was der a Schnorra hot.

Mich.: Na gelt, as reit di nit,
I ha's jo gſogt, geh mit,
Schmeis olla nei dei Schochtel zam
Und wenn mar recht viel gfunna ham,
No wölla mar ſie dähl,
Do dörf ke Härla fähl.

Pet.: Was raſchelt on dar Thür,
Wer guckt ſelt hinta für,
O Michala, mei Motter künnt!
Wenn di mi etz do hüba find!
Etz ſteck i in der Klemm,
O wär i nor darhem.

Weſt was? i reis halt aus
Und ſchleich mi hem mei Haus
Und ſetz mi nebern Klädärſchank
Selt hinta auf die Ofabank
Und künnt ſa wiedar nei,
Za ſiecht ſa mi nit glei. (Geht ab.)

Die Motter: Wu is mei Golgadiab,
Der kriagt ma heit ſei Hiab,

Hot nit ö mol a Kläd an Leib,
No wart, den will i hemi dreib!
Du Dunners Schüttalkoupf,
Di kriag i etz beim Schoupf.

Mich.: Was ſchreit ſa denn a ſou,
Ar is ja gor nit dou,
Wer hot's denn gſagt, ar wär mit raus,
I war jo eiba ſelt ſein Haus,
Wos will ſa mit mar wett,
Ar ſitzt ſelt nebarn Bett.

Mott.: No desmol konns a ſei,
I bin za hurtli nei,
I wöllts an a nit gratha ha,
Denn wär ar mar die Stiga ra,
No hälf 'n olles nix,
Ar krigat mar ſei Wix.

Kotz Kreitz! wos ſä i dort,
Selt leift der Schelm ja fort,
Ihr Deixalszeig, ir wöllt mi utz,
Dia Buba ſen ken Heller nutz,
Ihr hott mi aufgenart,
No Petarla, etz wart.

Mich.: Des wor emol ö Spas,
Etz loch i obar was,

Digitized by Google

Der Petarla, der faßt ſei Wix,
Was liegt denn drou, des thut 'n nix,
Mar muß doch Käfer ha,
I trag 'n ſeina na.

Die Rutſcha.

Jergla und Balzer.

Jergla: Geh abi, Balz, was hockſt den ſou,
Do hinta auf der Rutſcha,
Hopf ra, i nem di a mit nou,
I wäs ä noia Rutſcha.

Balz: Meintshalba, i will mit der geh,
Gelt noun Vierröhra Brunna?
O weh! die wäßt du nit allee,
Di ha i eiar gfunna.

Jerg: Mer wölla die drei Konig rutſch,
Selt künnt jo a dar Fridar.

Balz: Ja guck, mei Houſa is nix nutz,
I knie mi nit garn nieda.

Jerg: Was buts n denn, ſa ſtell di halt,
I mach halt heit n Mohren,
Der Schinder, wär's nor nit ſou kalt,
Wie bitzle mi mei Ohren.

Digitized by Google

Eine Magd: Ja kummt mer nur, ihr Lumpeback,
I mach mi an euch allä,
Die Rutsche will i glei zerhack,
I bin scho zwämal gfallä.

Jerg: Sie steigt uns all n Buckel nauf,
Za was is den der Wintar,
Und fellt a ens, sa stehts halt auf,
Dia Rutscha sicht a Blindar.

Magd: Etz wart, i houl die Bolizei,
Sellt steht ar mit sein Stäcka,
Der söll euch lederwäch zerblei,
No werd er ebaß bläcka.

Balz: Nemt etz ö rächte Hampfel Schnee,
Macht Balla wie die Stenner
Und belzt's ar nou ihr krumme Bee,
Schmeißt zu und ferg sie kener.

Jerg: Lauft Buba! gät etz Ferschagäld,
Dort künnt der Steckareiter,
Du krigst uns nit, ja blei nur selt,
Klotz nur, du Bäraheiter.

Zwei Bürger im Wirthshaus 1817.

Erster: Ei grüß n Gott Herr Gvatterschmann,
Sa tref i ihn do a mal an,

Digitized by Google

Er will halt allforts reicher wär,
Drum künnt er a sou weni här.

Zweiter: Si's wor, i kum etz gor nix raus
Und folgerts gor do rübern Strauß,
Von drüben Mee is gor za weit,
Er wäs ja woul, i ho ke Zeit.

Erster: No Jumfer Dorl, sa kum sie rei,
Mar möchta gern ö Seidle Wei,
An Elsar, obar ungetauft,
Sou wie ar aus n Fäßla lauft.

No, Gvatter, sogt was ham mar neis,
Ruckt neiar her, mar reida leis,
As künt etz allas zam do rei,
As muß ö blauer Mondag sei.

In Frankfort is halt gor so still,
Von Bundstag hört mar no nit viel,
I men die sitza still beisam,
Mar wees je gor nit, was sie ham.

Zweiter: Ei, Gvatter, des geht nit sou gschwind,
Sell sen ke Socha, die mer find,
Des trifft emal die ganza Welt
Und kost warhafti recht viel Geld.

Erster: No, trinka mar! die Frau söll läb,
Ei, Ei, der Elsar schmeckt sou däb,

Digitized by Google

Des Weisbild läßt des Ding nit blei,
Die bauſcht do ollömal ſchlächte nei.

Zweiter: Der Wei is gut, was will ar denn,
Den Elfar muß i beſſar kenn —
I ſchenk ja ſelbarſt manchmol aus,
Son nit — nar ſon von Haus za Haus.

Erſter: Was hört mar den von drina raus,
Von Haus is den die Gſchichte aus,
As ſoll jö viel verändert wär,
As kumra fort und anra her.

Mi daura nur die junge Leut,
I kenn ra do ſen brav a gſcheid
Und plaga ſie und ham ſtudirt,
Und kriga nix und wäre fexirt.

Zweiter: No, no — des werd no anerſch wern,
Mer ham ö Laſt ſo große Herrn,
Die könna a wiß, wie's en thut,
Denn immer gings na nit ſou gut.

Erſter: Za trink ar aus, mar wölla fort,
Sunſt ſeigt mei Lies ke freindlis Wort,
Mar könna mit enanner geh,
I bin kontant, es war recht ſchö.

Digitized by Google

Es Würzburger Becka Nannala es is verliebt.

I wäs nit, i konn nit recht luſti mehr ſei,
Es is mar gar nimmer zum lacha,
I ha juſt ke Urſach, es fällt mar nir ei,
Des ſen woul ſou hemlia Sacha!

Nachts wenn i beim Mondſchein zum Fenſter naus ſeh,
Sau nauf, auf'n Himmel neis Freia,
Da klopft mars im Herza, do dhut mars ſou weh
Und ſ'is doch ſchö Wetter, ſ'is Maia.

Und hör i von Gartla die Vöigali rauf
Und drüba dar Teibli ihr gurra
Und 's blüha die blaua Vergismeinnit auf
Und Bieli und Käferli ſchurra;

Do wäß i nit ſöll i ball lach und ball grei,
Do lauf i ball nauf und ball nunter
Und endli wenn's aus is, za muß i doch blei
Und guck uf een Tempala nunter.

Den Metzgar ſei Petar, was will er den woul,
Selt ſteht ar gar oft an der Blanka,
Ar weißt mar a Blümla, ſei Hut is ganz voul.
Des mogt mar ſou dolla Gedanka.

Und ſteht ar a nit ſelt, za wettat i drauf,
Ar ſtündat und guckat mar rübar,

Digitized by Google

Herr Jedi, ſelt kümmt ar die Gaßa grad rauf,
Was mach i etz? i ſäh nit nübar.

Dar Papa merkt epas.

Do, Nonnala, geh mal rei,
Was ſöll den des egatli ſei?
War ſtellt den des Krügla mit Blümli do naus,
Was geht den ſo hintar mar vor in mein Haus,
Sag, gibts eppas gor Liebesgeſchichta,
Nix gſtammelt, i hör ke Ausflüchta.

Was wirſt den ſou roth etz, du Gans,
Do wor a varwicha a Kranz
Von Veili ſelt zwiſcha die Brezli nei ghenkt,
Wiß will i etz glei, wer das allas her gſchenkt,
Denn des ſen verdächtia Sacha,
Die ham mar ſou immarſcht ihr Hacka.

As is doch ke loſer Student?
Do ſchmeis i di widar die Wänd;
A Kaufmann vielleicht, ne den leib i a nit,
Do krigaſt mar eihar an tüchtia Tritt;
Was flennſt den etz, ha i di gſchlaga,
I dörf doch mei Menung no ſaga!

No, Nonnala, ſag mars no gſchwind,
Du biſt a mei enigats Kind,
I ha dar zeilebstag za läd nix gethan,
Nor fang mar ke olbara Händeli an.

Digitized by Google

Wer is den bei Börſchla, a Beckar,
A Metzgar, a Maurar, Dachdeckar?

O Papa, wu denkt ar den hi,
Was ſöll den a Maurar und i,
Und gar a Dachdeckar, den nemmat i nit,
Do ſei ar nor ruhi und bleib ar in Fried.
Do nemmat i liebar den Petar,
Den Metzgar ſein, guck ar, ſelt ſteht ar.

Papa.

Dar Petar, dar Musie Petar,
Wahrhaftli ei, ei, ei, ſelt ſteht ar,
Ei, ei, ei, dar Petar, ar war ja za Wie,
Was hott ar den egatli etz woul in Sie,
No, Nannala, geh nor etz naußi,
I reid's mit dar Mottar ſcho außi.

Die Mama reid varnünfti.

Altar, is mar den ſou knurri,
Was da reidſt, des is halt pfurri,
Zankſt mei Mädla allaweg,
'S is ja doch ke Schelmaſträg
Und nimmt ar mei Mädla, za bin i recht froh,
Za bleit mar's frei ſchö in der Nachbarſchaft do.

Sou a Handwerk lob i immar,
Sodi Leit varderba nimmar,
Fleiſch ißt jedas Menſchakind,
Niemals läbt mar nor von Wind,

Digitized by Google

A Metzgar bleit kemol a Bavel in Haus,
Die hacka die Brocka za Wörſtli no aus.

Und ſei Haushalt werd nit ſchlächt,
Den die Metzgers, wäß i recht,
Ham a eppas Kapital
Und is nit, in jeda Fall
Za gäba mar immarſcht a ſchöns Stückla Gäld
Und Bettar und Weiszeig und was na nor fehlt.

Der Petar mägt ſein Antrag.

Bäck: Hei klopft ens? — i hör was, nor rei.
Pet.: Herr Nachbar, hier bin ich ſou frei.
Bäck: Ar is uns willkomme, do leig ar nor hie.
Pet.: Ich möchte was bitte, nor weiß ich nicht wie.
Bäck: No reib ar nor frei von ſein Härza,
As mächt mar ja doch woul ke Schmärza.

Pet.: Ne, Schmerzn, auf Ehre, das nicht,
Das ging mir gen Gwiſſen und Pflicht,
Ich habs halt, Herr Nachbar, auf engs mein
Vertrauen,
Und, ſchauens, drum möcht ich mein Glück
auf Sie bauen,
Mein Vater, Sie wiſſens, is gſtorben,
Sein Bürgerrecht hab ich erworben.

Die Mutter, eine ältliche Frau,
Fängt alle Tag an und wird grau,

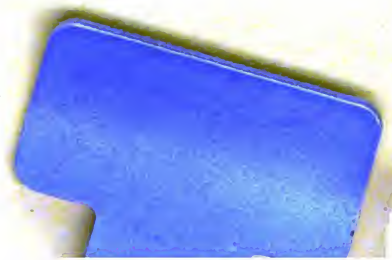
Digitized by Google

Auf ihr iſt mein ganzes Gewerb nun gelegen,
Nun ſchauens, drum mögt ich ſie jetzund noch pflegen,
Und will mich halt ehelich verbinden,
Da glaubt ich mein Weib hier zu finden.

Bäck: Herr Petar, i reid nit viel Wort,
Doch ar trifft an figerſta Ort,
Mei Mädla is kriſtli und ehrli erzoga
Und i ho's ſo bei mar in Herza erwoga,
Sei kindliar Sie hat mar gefalla,
Drum krigt ar mei Mädla vor alla.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

In dem Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist ferner erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Mundart

der Stadt Würzburg.

Herausgegeben von

Dr. J. B. Sartorius.

2 Hefte in gr. 8o. Preis brosch. 1 fl. 36 kr.

Inhalt: Weihegedicht. — Einleitung. — Wörterbuch mit Nachträgen. — Sprüchwörter und Redensarten. — Lesefrüchte, als: Dem Frankenwein. — Scene auf dem Gymnasium. — Freude in Ehren. — Französische Einquartierung und ein Bürger als Quartierherr. — Der Handschuh (von Friedrich v. Schiller), Originaltext und Würzburger Prosa. — Fischer und Körner. — Die Theurung. — Verschmähte Liebe. — Das Lied vom braven Mann. — Das Gläschen Wein. — Nicht in das Bierland. — Die Standeswahl. — Schimpfen auf Gretchen. — Der erste Dienst von Röschens Schatz. — Der Ducaten. — Aus der Seele Trost. Alter Originaltext und Würzburger Mundart. — Fischerwitze. — Prügelstrafe. — Die vier Verkommenen. — Politisches Gespräch. — Sieben Küchenzettel zu stattlichen Mittagessen. — Unterbrochene Belehrung. — Wie der Würzburger Hochdeutsches liest.

Die freundliche Aufnahme, welche dieses Werkchen sowohl hier als im Auslande, selbst bei unseren Landsleuten in Amerika gefunden, gibt das beste Zeugniß für dessen Vorzüglichkeit und wird dieses an ergötzlichen Erzählungen und Gedichten reiche Büchlein gewiß auch fernerhin die Befriedigung des Lesers in hohem Maße hervorrufen.